

Einstellungen sichtbar, die unterschiedliche ethnische Gruppen zueinander entwickeln.

V.e können zur Orientierungserleichterung dienen, indem komplexe Zusammenhänge grob simplifiziert werden. Die Sozialpsychologie beschäftigt sich mit den Problemen, indem sie V.e mittels exakter Methoden erforscht, um durch sie verursachte Konflikte besser zu erkennen und abbauen zu können. Zur Messung dienen Einstellungsskalen, eine besondere Bedeutung kommt dem semantischen Differential zu.

Voyeurtum: sexuelle Lust am heimlichen Beobachten Entblößter oder sexueller Handlungen (| Perversion).

VTE-Verhalten [Abk. für vicarious trial and error, svw. stellvertretendes Probieren]: typisches Verhalten von Tieren in neuartigen Situationen; zuerst 1938 von K. MUENZINGER beschrieben. Eine Maus z. B., die zum ersten Male ein Labyrinth durchläuft, stockt an jeder Kreuzung, wendet Kopf und Körperteile nach verschiedenen Seiten, rekt

sich und schnuppert, durchmustert die Situationsmerkmale, bevor sie einen Weg wählt. Mit Fortdauer der Übung tritt diese Form des *Orientierungsverhaltens* seltener auf, um bei abgeschlossenem Lernvorgang völlig zu verschwinden. Das V. an den Entscheidungspunkten bezweckt, bei Unsicherheit möglichst viel Information aufzunehmen, und kommt deshalb in Anfangsstadien von Lernprozessen gehäuft vor. Es führt zu einem steilen Anstieg der Lernkurve, ist bei vital belangvollen Entscheidungen stärker ausgeprägt als in Situationen, in denen eine Fehlentscheidung ohne schwerwiegende Konsequenzen bleibt, und tritt besonders heftig auf, wenn nach einem abgeschlossenen Lernvorgang eine partielle Änderung der gewohnten Bedingungen eintritt und das Tier zum *Umlernen* gezwungen wird. Das V. wird von F. KLIX (1971) als *verstärkte Informationsaufnahme* für die *Entscheidungsbildung* gedeutet. In übertragenem Sinne wird dieser Verhaltenstyp auch beim Menschen beobachtet (| Probehandeln).

W

Wachheit f Vigilanz.

Wahlreaktionsmethode: Methode zur Bestimmung der menschlichen *Entscheidungszeit bei mehreren Alternativen* im Reizangebot und im Antwortrepertoire. In der Grundvariante dieser Methode wird aus einer definierten Menge möglicher Signale, meist optischer oder akustischer Art, jeweils ein Signal dargeboten, und jedem dieser Signale ist eine Antwort fest zugeordnet, z. B. das Drücken einer Taste, eine sinnlose Silbe oder ein Symbol (SANDERS). Nach der Darbietung des Signals ist aus der Menge möglicher Antworten die zugeordnete auszuwählen und auszuführen. Neben diesem Typ der W. sind auch *Detektions-* oder *Mustererkennungsanforderungen* u. a. im Experiment zur W. durch geeignete Wahl des Signalangebotes und der Reaktionsform zu stellen.

Gemessen wird in der Regel die *Zeit* von der Signaldarbietung bis zur Handlungsausführung, die *Anzahl* oder die *Art der Fehler*. Die *Entscheidungszeit* hängt bei diesen Experimenten im wesentlichen ab von der Sinnesmodalität, der Alternativenanzahl, den Wahrnehmungsbedingungen, z. B. vom Blickwinkel, von Form, Farbe oder Kontrast, sowie von der Unterscheidbarkeit, von der Übung der Vp., von persönlichkeitspezifischen Faktoren, von der

Reaktionsart sowie von der Motivation und von der Instruktion.

Die W. wird vorrangig zur *Simulation der Signaldarbietung*-, wie sie für industrielle Arbeitstätigkeiten charakteristisch ist, und zur *Prüfung sensorischer Fertigkeiten* verwendet. Es wurde eine Vielzahl sog. Wahlreaktionsgeräte entwickelt, die jeweils an spezielle Fragestellungen angepaßt sind.

Wahlreaktionszeit | Reaktionszeit.

Wahn: verfälschte Widerspiegelung der objektiven Realität mit subjektiv hohem Überzeugungswert bei Unzugänglichkeit für Kritik. *W.ideen* können psychoreaktiv entstehen, sind dann aber grundsätzlich unterscheidbar als affektbetonte und überwertige Ideen, schiefe Einstellungen und Eigenbewertungen Gesunder im Unterschied zu den *W.ideen* der Schizophrenen und bei organischen Psychosen. Andere Schulen trennen wahnhafte Ideen, die psychologisch verständlich und herleitbar sind, von solchen *W.ideen*, die motivlos entstanden, inhaltlich nicht verständlich sowie nicht nachfühlbar sind und sich psychologisch nicht zurückführen lassen auf bestimmte Erlebnisse. Das im W. plötzlich Bewußtwerdende kann lange im Unterbewußtsein vorbereitet werden, bevor es an